

Adjektiv + Gattungsname	Nejšlotskij pereulok Dolgorukova dača Marsovo pole
Gattungsname + Adjektiv _{nom} + Substantiv _{nom}	ulica Černaja Rečka
Gattungsname + Präposition + Substantiv _{obl.}	doroga v Bugry doroga na Kamenku

Anmerkungen:

- 1) A.V. Superanskaja, Obščaja teorija imeni sobstvennogo, Moskva 1973, 167.
- 2) Dieser Artikel stützt sich auf die in Buchform erschienene vollständige Liste der Leningrader Straßennamen: Ulicy Leningrada, Spravočnik, Leningrad 1971.

Matthias Perl/Sergio Valdés

Einige Überlegungen zu Ortsnamen indianischen Ursprungs in Kuba

Die Besonderheiten der kubanischen Variante der spanischen Sprache, die sich besonders in der Lexik durch die Präsenz zahlreicher Einheiten aus afrikanischen Sprachen, aus Indianersprachen, aus dem Englischen und Französischen zeigen, spiegeln sich auch in den Ortsnamen (ON) in Kuba wider. Die Durchdringung des Spanischen mit afrikanischen lexikalischen Einheiten, die besonders in der kubanischen Umgangssprache relevant sind, spielt jedoch in der Onomastik nicht die wichtigste Rolle. Viel auffälliger sind hier Ortsnamen indianischen Ursprungs, denen wir uns in dieser Studie etwas ausführlicher widmen wollen.¹⁾

1. Bei der Betrachtung der kuban. ON wird schon beim ersten Hinsehen ersichtlich, daß zwar die Mehrheit der Namen eindeutig spanischen Ursprungs ist, daß andererseits aber sehr viele Namen durch ihre komplizierte Schreibung auffallen. Diese Namen werden fast immer indianischen Ursprungs, in wenigen Fällen auch afrikanischer Herkunft sein. Die typische Benennung von Orten mit Namen katholischer Heiliger, die in allen spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas anzutreffen ist, ist auch in Kuba verbreitet. Ortsnamen wie Santa María (Provinz Havanna), Santa Lucía (Pinar del Rio), San Antonio de los Baños (Havanna), Santa Clara (Las Villas), Santa Marta (Camagüey), San Jerónimo (Camagüey), San Fernando de Camarones (Las Villas), San Pedro (Isla de Pinos), San Luis (Oriente), Santa Ana (Matanzas), San Nicolás de Bari (Havanna), San Francisco de Paula (Havanna) und San José (Havanna) sind in allen Provinzen zu finden.

Hinzu kommen noch zahlreiche ON spanischen Ursprungs auf die wir hier nicht weiter eingehen wollen. Vielmehr wollen wir uns den Namen widmen, die in die Zeit der Kolonisierung Kubas durch die Spanier zurückführen. Als Kolumbus 1492 kubanischen Boden betrat, traf er dort Indianer an, die eine Sprache sprachen, die den Spaniern von anderen Inseln des karibischen Meeres (z.B. Haiti) bekannt war. Diese Indianersprache (das Inselarukische) war die ursprüngliche Indianersprache in Kuba.²⁾ Sie wurde zur Zeit der Kolonisierung Kubas durch die Spanier in zwei Varianten gesprochen, wobei eine die weiter entwickelte Form des Aruakischen war, die schon teilweise Elemente anderer Indianersprachen (z.B. des Karibischen) enthielt.³⁾ Da das Aruakische die erste Indianersprache war, mit der die Spanier in Amerika in Kontakt kamen, ist es zu erklären, warum besonders aus dieser Sprache zahlreiche Einheiten in das Spanische Lateinamerikas übernommen wurden. Die ähnliche Silbenstruktur und die relativ einfache Aussprache erleichterten den Spaniern die Erlernung dieser Sprache. Die Benennung der neuen Pflanzen, Tiere usw. in ganz Amerika wurde von den Spaniern zum größten Teil mit Wörtern aus dem Aruakischen der Antillen realisiert.⁴⁾ Das Eindringen von Wörtern aus anderen Indianersprachen in das Spanische wurde dadurch teilweise erheblich erschwert. In Kuba benannten die Spanier zunächst alle Orte, wo es keine Indianer gab, d. h. die neu angelegt wurden, mit spanischen Namen. Wo es Indianersiedlungen gab, wurde der von den Indianern benutzte Name zur Bezeichnung des Ortes verwendet oder es wurde ein Name festgelegt. Bei den Indianern gab es jedoch noch keine Ortsnamen, deshalb wurden grundsätzlich alle Namen von den spanischen Kolonisatoren eingeführt. Die brutale Ausbeutung der Ureinwohner Kubas führte schnell zu einer erheblichen Dezimierung der indianischen Bevölkerung. Die Spanier waren deshalb gezwungen, sich in ihren neuen Besitzungen nach Arbeitskräften umzusehen, die sie als Sklaven nach Kuba brachten. Dabei wurden von ihnen besonders Indianer aus Yucatán (Mexiko) (Mayas und Nahuas), aus Florida (Tekestatas), von den kleinen Antillen und von der Nordküste Venezuelas (Kariben) in Kuba angesiedelt. Diese Indianer brachten neue Sprachen nach Kuba mit, die sich besonders in der Bezeichnung von Pflanzen und Tieren manifestierten. Als auch diese Indianer der Ausbeutung nicht mehr gewachsen waren, wurden ab 1517 Negersklaven aus spanischen und portugiesischen Kolonien Afrikas nach Kuba gebracht, die wiederum die spanische Sprache in Kuba durch zahlreiche lexikali-

sche Einheiten bereicherten. Die Einwanderung von großen Kontingenten von Chinesen (ab 1847) und die ständige Präsenz englischsprachiger Ausländer aus den USA, Jamaika, Kanada und von den Cayman-Inseln sowie die völlige politische und ökonomische Abhängigkeit von den USA und die damit verbundene Notwendigkeit, Englisch als zweite Muttersprache zu erlernen, führte zu der lexikalischen Vielfalt, die heute typisch für die kubanische Variante der spanischen Sprache ist.⁵⁾

2. Nach einer kurzen Betrachtung der historischen Entwicklung der spanischen Sprache in Kuba, die bisher noch nicht ausreichend erforscht ist, wollen wir im Folgenden einige Ortsnamen indianischen Ursprungs genauer untersuchen. Mehrere Orte in Kuba, die einen indianischen Namen tragen, verdanken diesen einem Indianerhäuptling (cacique), nach dem der Ort benannt wurde. Die Hauptstadt Kubas, Havanna (spanisch: La Habana) ist dafür ein Beispiel. Die Bezeichnung 'Habana' geht auf den Häuptlingsnamen 'habaguanex' (einer, der aus Habana ist) zurück.

In der folgenden Übersicht indian. ON wollen wir einen kleinen Einblick in die nichtspan. ON in Kuba geben. Zunächst werden wir eine Anzahl von ON untersuchen, die ausschließlich aus Indianersprachen stammen: 1. Aguacate (Provinz Havanna), aus dem Nahuatl, Bezeichnung für die Pflanze gleichen Namens (*Persea gratissima*, Gaernt), 2. Jagua (Las Villas), aus dem Inselaruakischen, Bezeichnung für die Pflanze gleichen Namens (*Cassia clusiifolia*, Gris), 3. Campeche (Havanna), aus dem Maya, Bedeutung bisher unbekannt, 4. Siboney (Oriente), aus dem Inselaruakischen, Bezeichnung für einen Höhlenbewohner aus 'ciba' (Stein) und 'ney' (Mensch), 5. Caney (Oriente), aus dem Inselaruakischen, Bezeichnung für ein kreisförmiges Haus gleichen Namens, 6. Baracoa (Oriente), aus dem Inselaruakischen, aus 'bara' (Meer) und dem Suffix 'coa' für 'Existenz, Vorhandensein', 7. Güines (Havanna), aus dem Inselaruakischen, aus 'güi' (Blütenstand des Zuckerrohrs) und Suffix 'nes', 8. Guayabal (Las Villas), aus dem Inselaruakischen, 'guayaba' (Frucht (*Psidium guayaba*, Lin.)) und dem spanischen Suffix -al (für Überfluß, Menge), 9. Majagua (Camagüey), aus dem Inselaruakischen, Bezeichnung für die Pflanze gleichen Namens (*Hibiscus elatus*, Sw.), 10. Guayacanes (Camagüey), aus dem Inselaruakischen, von 'guayacán' (Baum (*Guaiacum officinale*, L.)), 11. Bejucal (Havanna), aus dem Inselaruakischen, von 'bejuco' (Stengel einer Pflanze) und dem spanischen Suffix -al.

Außer den Ortsnamen, die rein indianischer Herkunft sind, gibt es

weiterhin noch gemischte Namen aus Spanisch und einer Indianersprache, wie z. B. 12. Güiro de Miranda (Las Villas), aus dem Inselaruakischen, Bezeichnung der gleichnamigen Pflanze (*Crescentia cujete*) und dem spanischen Familiennamen 'Miranda' (Name des dortigen Latifundienbesitzers), 13. Quemada de Güines (Las Villas), gleicher Indianername wie 7. und spanische substantivische Form 'quemada' von 'quemar' (brennen), 14. Catalina de Güines (Havanna), gleicher Indianername und spanischer weiblicher Vorname, 15. Puerta la Güira (Havanna), Indianername vgl. 12. und spanischer Bestandteil 'puerta' (Tür).

Die folgenden Ortsnamen sind Komposita aus zwei verschiedenen Indianersprachen: 14. Güira de Macurijes (Matanzas), aus 'güira' vgl. 12. und der Bezeichnung eines Indianerstammes, der die Insel Haiti bewohnte (aus dem Karibischen), 15. Caimito del Guayabal (Havanna), Kompositum aus zwei aruakischen Dialekten, 'guayabal' vgl. 8. und 'caimito' (Baum (*Chrysophyllum caimito*, Lin.)).

Obwohl viele indian. Bezeichnungen für Pflanzen und Tiere in Kuba noch in der spanischen Sprache bis heute erhalten geblieben sind, haben diese Sprachen doch größere Bedeutung in der Onomastik als in der gesprochenen und geschriebenen heutigen Sprache. Zum Verstehen der modernen spanischen Sprache in Kuba braucht man jedoch außer der Kenntnis der wichtigsten Wörter, die aus afrikanischen Sprachen in das Spanische Kubas aufgenommen wurden, auch Kenntnisse über die Indianersprachen, die, obwohl die letzten Indianer im vorigen Jahrhundert in Kuba ausgestorben sind, noch heute produktiv in der Sprachentwicklung sind. 6)

Anmerkungen:

- 1) Zur Darstellung der verschiedenen Einflüsse auf das Spanische in Kuba vgl. u.a. E. Rodríguez Herrera, Léxico Mayor de Cuba. La Habana 1958; M. Perl/G. Perera, Noch einmal zum Problem der spanischen Sprache in Kuba, Fremdsprachen 1 (1972) 56-58; M. Perl, Einige Gedanken zur Herausbildung der kubanischen Variante der spanischen Sprache, Beitr. z. roman. Philol. 1 (1976) (im Druck).
- 2) Die Besiedlung Kubas durch Aruakindianer erfolgte in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen. Die Aruakindianer kamen über den Antillenbogen nach Kuba. Die Bezeichnung "Inselaruakisch" ist deshalb gewählt worden, weil sich das Aruakische auf den Antilleninseln wesentlich von der ursprünglichen Sprache, die in Südamerika gesprochen wurde, unterschied. Nach der Besiedlung der karibischen Inseln durch die Aruakindianer folgten ihnen die Kariben, die die Todfeinde der Aruakindianer waren und die männlichen Aruakindianer töteten, aber die Frauen mitnahmen. Dadurch ist zu erklären, daß im Karibischen (besonders im Inselkaribischen) aruakische Einheiten eindringen konnten, über deren Präsenz man sich lange nicht einig war. Vgl. hierzu S. Valdés, Algunos aspectos del sustrato indígena de Cuba. In: Anuario L/L 3-4 (1972-73) 135-149. La Habana

- und J. Perez de la Riva, Desaparición de la población indígena cubana. In: Universidad de La Habana 2-3 (1972) 61-129.
- 3) Vgl. weitere Darstellungen zu den Indianersprachen, die jedoch noch nicht immer als genügend wissenschaftlich abgesichert betrachtet werden können, u.a. E. Pichardo, Diccionario provincial casi razonado de voces cubanas. La Habana 1849; A. Bachiller y Morales, Cuba Primitiva, origen, lenguas, tradiciones e historia de los indios de las Antillas Mayores y las Lucayas. La Habana 1880; A. Zayas, Una terminal de ciertos nombres indigenas cubanos. In: Revista Cubana, t. XV, 33-44, La Habana 1892; M. Perez Beato, La falacia del idioma indígena. La Habana 1942; J. Vivanco, El lenguaje de los indios en Cuba. La Habana 1942.
 - 4) Ein großer Teil der Amerikanismen im heutigen Spanisch sind deshalb arauakischer Herkunft. Vgl. S. Valdés, Algunos..., 135ff.
 - 5) Vgl. hierzu u.a. R. de Armas, El inglés en Cuba. La Habana 1946; J. del Busto, El idioma inglés, La Habana 1947; M. Perl, Anglizismen und Gallizismen im kubanischen Spanisch, Fremdsprachen 2 (1976) (im Druck). Zum Einfluß des Chinesischen vgl. F.M. Acosta y Zenea, Bosquejo histórico acerca de la lengua y literatura chinas. In: Boletín Mercantil. San Juan de Puerto Rico 1875.
 - 6) Ein Verstehen der spanischen Sprache in Kuba ohne Grundkenntnisse besonders über den Einfluß der afrikanischen Sprachen sowie der Indianersprachen und des Englischen ist heute kaum mehr möglich. Jeder Dolmetscher scheitert in Kuba an der ungenügenden Kenntnis dieser Bereicherung der spanischen Sprache, die besonders in der Umgangssprache außerordentlich relevant ist. Vgl. u.a. S. Valdés, Caracterización lingüística del negro en la novela 'Ecué-Yamba-O' de Alejo Carpentier. In: Anuario L/L 2 (1971). La Habana und ders., Presencia africana en el español de Cuba, Fremdsprachen 3 (1973) 189-191. In diesen Artikeln wird besonders auf die Bedeutung der afrikanischen Sprachen eingegangen. Vgl. außerdem: G. de Granda, Un posible modelo para la descripción sociolingüística de las hablas 'criollas' atlánticas, con especial atención a las del área hispanoamericana, Zs. f. roman. Philol. 1-4 (1974) 174-202.

Onomastisches Seminar in Velké Karlovice (ČSSR)

Die Sammlung der Flurnamen Mährens und Böhmens ist Bestandteil der staatlichen wissenschaftlichen Forschungsaufgabe "Das Entstehen und die Entwicklung der Eigennamen und Benennungen". In Mähren wird einerseits die Methode der Umfrage angewandt, andererseits helfen Studenten der Pädagogischen Fakultät Ostrava und der Pädagogischen sowie Philosophischen Fakultät Brno, die sich als Thema ihrer Diplomarbeit das Sammeln und die Deutung von Flur- und Personennamen einer bestimmten Region gewählt haben. Diese Hörer besuchen zwei bis drei Semester ein spezielles Diplomseminar zur Onomastik, das Dr. R. Šrámek leitet. Die erworbenen Kenntnisse lassen sich bei der gemeinsamen Feldforschung überprüfen, die gleichzeitig eine Vorbereitung auf das eigene Sammeln von Flurnamen und ihre Interpretation ist.

Vom 10. bis 14. März 1975 fand die gemeinsame Felduntersuchung in Velké Karlovice (Kr. Vsetín) statt. Am Seminar nahmen 44 Personen teil: 8 Leiter: Dr. M. Majtán, CSC., Dr. H. Krasnovská (Bratislava); Dr. M. Blichá, CSC. (Prešov), M. Semjanová (Košice), Dr. K. Gahér (Trnava), Dr. N. Bayerová (Ostrava), Dr. R. Šrámek und Dr. J. Pleskalová (Brno)